

feiern und die anderen traurig und verlassen sind. Wir haben die, die sich selbst kein Weihnachten bereiten können, als unsere Gäste ein. Millionen Kinder sitzen in dieser Stunde in ganz Deutschland um die wohlgebedeten Gabentische herum. Die Männer der Partei und des Staates feiern mit ihnen zusammen das Volkswihnachtsfest.

Die Armen müssen in harten Zeiten besonders schwere Lasten tragen. Sie stehen mit ihren unschuldigen Kindern auf der Schattenseite des Lebens. Das Fürchtbare dabei ist, daß gerade die Kinder das mit ihren unbewogenen Sinnen am allerleichtesten verstehen können. Heute nun stellen wir sie in das helle Licht unseres Volkswihnachtsbaumes hinein.

Heute kommt der Weihnachtsmann, der früher die Hütten und Mansarden der Armen nicht kennen wollte, für alle deutschen Kinder. Er hat keines von euch vergessen. Für unser Volk seid ihr uns alle gleich lieb und wertvoll. Denn ihr seid ja das zukünftige Volk.

So wie hier im Saalbau Friedrichshain in Berlin, so sitzt ihr um diese Stunde in ganz Deutschland festlich zusammen. Es gibt in unserem Reiche keine Stadt, kein Dorf und keinen Marktflecken, wo nicht der Baum unseres Volkswihnachten erstrahle. Nirgendwo in Stadt und Land braucht ein Kind verlassen und einsam zu sitzen, weil das Fest der Kinder ihm keine Freude gebracht hätte.

Dieses Fest, das früher die Trennungswand zwischen arm und reich nur noch höher aufbaute, ist nun durch uns zu einer Brücke der Gemeinschaft geworden. Die Armen sind bei uns zu Gäste. Aber sie brauchen sich nicht beschämt zu fühlen, denn die Gabentische hat ihnen das ganze Volk gegeben. Es ist der Wille des Führers, daß an diesem Feste alle teilnehmen. Und damit wird ihm erst seine rechte Weihe gegeben.

Wenn um diese Stunde in ganz Deutschland die alten, lieben Weihnachtslieder erklingen, dann soll Freude einziehen in jedes Herz. Wir wollen damit einer friedlosen und unruhigen Welt ein Beispiel geben. Wir wollen ihr zeigen, wie man durch die Gemeinschaft zu Glück und Eintracht in einem Volke kommt und wie deshalb auch nur das gemeinschaftliche Denken und Handeln Glück und Eintracht unter den Völkern verbürgen kann.

Euch aber, ihr lieben Kinder, wollen wir zu dieser Gewinnung und zu diesem Denken erziehen. Früh schon soll in euch der Wille zu Frieden und Verständigung Wurzeln und Raum finden. Mehr denn je tut er einer Welt not, die in Krisen und zunehmenden Katastrophen verstrickt, kaum noch einen Ausweg aus ihrem wirtschaftlichen und politischen Wirrwarr findet.

### Kinder das schönste Geschenk

Ihr Väter und Mütter aber, die ihr heute mit euren Kindern auf den Armen zu uns gekommen seid, um euch mit uns und mit euren Kindern zu freuen, seid stolz darauf, daß ihr mit diesen Kindern dem Volke und der Nation das schönste Geschenk gemacht habt. Diese Kinder tragen in sich die Sicherung unseres nationalen Lebens auch für die Zukunft. Sie sollen schon frühzeitig erzogen werden in den Gedanken und Vorstellungen, die heute unser öffentliches Leben beherrschen und zu denen wir uns so schwer und unter so großen Opfern durchgerungen haben. Das heranwachsende Volk muß seine innere Einheit schon in sich tragen, so unzerstörbar, daß sie die Zeit überdauert.

Woll Dankbarkeit aber können wir alle in dieser Stunde auf den Führer, dessen Wort und Werk uns auch dieses Fest gerichtet hat. Er hat uns den Weg zur Gemeinschaft gewiesen. Er zeigte uns, wie man, ohne sich in dogmatischen Haarklittereien zu ergehen, ein praktisches Christentum der Tat pflegen kann. Das ganze Volk und hier allem unsere Kinder haben ihn dabei verstanden. Die Nation ist glücklich, ihr Schicksal in seiner Hand gesichert zu wissen.

Kreuzt euch denn alle dieser schönen festlichen Zeit! Erfüllt sie wiederum mit der ganzen romantischen Woche unserer deutschen Volksfeier! Schaut mit glänzenden und glückserfüllten Augen in die hellen Lichter des Weihnachtsbaumes, den wir euch gerichtet haben!

Seid stolz darauf, einem Volke anzugehören, in dem nicht nur die Not, in dem auch die Freude geteilt wird! Dieses Volk sucht sich selbst seinen Weg aus seiner inneren Bedrängnis. Es wird ihn finden und ihn damit allen anderen Völkern zeigen. Geschlossen und geeint steht es heute schon in einer bewegten und unruhigen Welt. Es kann dieser Welt keinen besseren Wunsch übermitteln, als den, den uns schon die Weihnachtsbotschaft verkündet:

**Friede unter den Menschen auf Erden!**

Das Siegesheil auf den Führer und die Lieber der Nation waren gerade verlungen, als Anocht Kuprecht (Kammerführer) weithin vernehmbar an die Tür des Saales klopfte. Tofendes Hallo begrüßte ihn. Bald war denn auch der große Augenblick da, wo der Weihnachtsmann am Schluß seiner Ansprache die freudige Botschaft überbrachte, daß er für alle Kinder etwas mitgebracht habe. Scheinwerfer strahlten auf

und nun kamen die Kinder zu Dr. Goebbels, um aus seiner Hand die schönen Geschenke entgegenzunehmen.

Bald griffen Frau v. Schröder und die Reichsleitung der NSD, Hauptamtssleiter Hilgenfeldt und Gaupropaganda-leiter Wächter bei der Verteilung der Gaben helfend mit ein. Unterhalb Stunden lang drängte sich das kleine Völkchen mit seinen Wünschen zum „Doktor“ und seinen Seifern. Für jedes einzelne Kind hatte Dr. Goebbels ein offenes Ohr und ein scherzendes Wort. Alle saßen strahlend von dannen, so manches Kind dankte mit dem Auftragen eines Weihnachtsgedichtchens. Eine schönere Volkswihnachtsfeier konnte es nicht geben!

### Das Ausland bewundert die deutsche Volkswihnacht

London, 24. Dezember. Wie alle aus nationalsozialistischer Haltung heraus geborene Gemeinschaftsleistungen und Feiern des neuen Deutschland hat auch immer die nationalsozialistische Volkswihnacht im Ausland Bewunderung erweckt. So veröffentlicht über die diesjährige deutsche Volkswihnacht der Berliner Berichtskatter des „Daily Telegraph“ einen ausführlichen Bericht, in dem er sehr anschaulich schildert, wie Millionen deutscher Kinder am gestrigen Abend sich in allen deutschen Gauen zusammengefunden hätten, um eine Ansprache von Dr. Goebbels zu hören und um Weihnachtsgeschenke vom NSD, in Empfang zu nehmen. Allein in Ber-

lin seien an 150 000 Kinder Geschenke verteilt worden. 1000 Kinder und ihre Eltern aus den kranken Wärdern konnten in einer freundlich geschmückten Halle mit Kuchen bewirtet werden. Weiter wird geschildert, wie Ministerpräsident Göring 500 Kinder der Schwarzheide bewirtete, die ihn mit lauten Ausrufen der Freude als „Onkel Hermann“ begrüßten.

### Die deutschen Bergmänner danken dem Führer

Offen, 24. Dezember. (Eig. Funkmeldung.) Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung mit seinen großzügigen Maßnahmen zur Besserung der sozialen Lage des deutschen Bergmannes hat gerade im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und insbesondere bei den Bergmännern des Ruhrbergbaues dankbare Freude ausgelöst.

Dem Dank der deutschen Bergmänner für die soziale Großtat des Dritten Reiches gibt der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Albert Babberg, in folgendem Telegramm an den Führer Ausdruck:

„Mein Führer! 650 000 deutsche Bergmänner begrüßen aus dankbaren Herzen die Neuregelung der knappschaftlichen Versicherung, die durch eine Gemeinschaftshilfe des gesamten deutschen Volkes ermöglicht wurde. Sie geloben Ihnen, mein Führer, wie in den früheren Jahren des Aufbaues auch in Zukunft Einsatzbereitschaft und Treue für das deutsche Vaterland.“

### Die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers

Heute abend von 20 bis 20,20 Uhr — Die Deutschen in aller Welt am Rundfunk

DRB, Berlin, 24. Dezember. Wie bereits gemeldet, wird die diesjährige Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, an die Deutschen in aller Welt heute abend in der Zeit von 20 bis 20,20 Uhr über alle deutschen Sender und über den deutschen Kurzwellensender gesendet werden. In allen Teilen der Welt werden die Deutschen die Botschaft der Heimat hören.

### Weihnachten in Frankreich Betriebsbesetzungen in Frankreich wieder in großer Mode

Paris, 24. Dezember. Die Räte der sozialen Streikaktionen in Frankreich scheinen nicht mehr abzurufen. Raum wird die Besetzung eines Konfliktes gemeldet, treten andere Berufsgruppen in den Streik. Dabei wird wieder das Mittel der Besetzung der Betriebsräume angewandt, obwohl die Regierung Chautemps wiederholt versichert hat, daß sie fortan keine Besetzung von Betrieben mehr zu dulden gewillt sei und daß gegebenenfalls Polizei aufgebieten würde, um die gewaltsame Räumung zu erzwingen.

Die Metallgewerkschaft von Paris und Umgebung erklärte sich solidarisch mit den Streikenden einer Autorsifenfabrik bei Paris, nachdem der Ministerpräsident einer Gewerkschaftsabschließung zum Ausdruck gebracht hatte, daß er mit Polizeigewalt die Räumung der besetzten Fabriken veranlassen werde.

In einzelnen Fabriken der Metallindustrie, darunter sogar in zwei verstaatlichten Flugzeugwerken, traten die Arbeiter in den Streik. Als Abteilungen Mobiler Garde und Polizeibeamte anrückten, um die Räumung der besetzten Autorsifenfabrik vorzunehmen, setzte der Streik-Ausschuß während zweieinhalb Stunden die Alarmsirenen in Tätigkeit, was in den umliegenden Stadtvierteln beträchtliche Aufregung verursachte. Auch die Fahrer von einigen Transportgesellschaften haben sich der Streikbewegung angeschlossen und die Niederlegung der Arbeit angekündigt.

### Kommandowechsel bei der britischen Fernostflotte

London, 24. Dezember. (Eig. Funkmeldung.) Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität ist der augenblickliche Oberkommandierende der britischen Seestreitkräfte im Fernen Osten, Admiral Dittle, von Admiral Crabbe abgelöst worden. Die Ablösung erfolgte bereits am 21. Dezember. Admiral Dittle, der im Januar 1936 das Oberkommando in den chinesischen Gewässern übernahm, sollte erst im kommenden April abgelöst werden. Die früher erfolgte Ablösung wird mit dem schlechten Gesundheitszustand des Admirals Dittle begründet.

### Dr. Goebbels beschenkt Berliner Kinder erfindern bei der Feier der Volkswihnacht im Saalbau Friedrichshain.

(Aufnahme: Scherl-Bilderdienst-M.)



### Bekkerungsabende in Berliner Kasernen

Überall sind jetzt die Weihnachtsfeiern. Doch besonders herzlich und festlich ging es in den Kasernen zu, wo die Soldaten eine stattliche Anzahl bedürftiger Kinder an den Weihnachtstisch geladen hatten.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

